

M Ä N N E R
B E R A T U N G

TÄTIGKEITSBERICHT 2005

Wir bedanken uns bei allen regionalen, nationalen und internationalen KooperationspartnerInnen in psychosozialen Einrichtungen und Projekten, Universitäten, Bildungseinrichtungen und Schulen, Justiz, Exekutive, Jugendwohlfahrts- und weiteren Behörden für die konstruktive Zusammenarbeit.

Inhaltsverzeichnis

Träger, SubventionsgeberInnen, Standorte, Teams	4
Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder	7
Statistik Klientenarbeit.....	8
Website / Online-Beratung.....	14
Psychosoziale und soziotherapeutische Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben („Täterarbeit“)	15
Thematisches Networking	18
Geschlechterreflektierende Jungenarbeit	19
Forschungsbüro der Männerberatung Graz	21
Gender Mainstreaming.....	24
Weitere Tätigkeiten.....	26
Medien-Resonanzen.....	27

Träger, SubventionsgeberInnen, Standorte, Teams

Träger

Verein „Männerberatung Graz“

SubventionsgeberInnen

Europäische Kommission: DG Research

ESF - Europäischer Sozialfonds

Sokrates Nationalagentur

Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur

BMWA - Bundesministerium für Arbeit und
Wirtschaft

Steiermärkische Landesregierung: Gesundheit

Steiermärkische Landesregierung: Soziales

Steiermärkische Landesregierung: Wissenschaft und Forschung

Steiermärkische Landesregierung: Jugend,
Familie und Generationen

Steiermärkische Landesregierung: Büro
LH Waltraud Klasnic

Stadt Graz: Sozialamt

Stadt Graz: Amt für Jugend und Familie

Sozialhilfverband Bruck/Mur

Sozialhilfverband Leoben

Sozialhilfverband Mürzzuschlag

Stadtgemeinde Leoben

Standorte

Männerberatung Graz

8010 Graz, Bischofplatz 1/I

Tel. & Fax: (0 316) 83 14 14

E-Mail: info@maennerberatung.at

Internet: <http://www.maennerberatung.at>

Bürozeiten:

Montag & Mittwoch: 10 bis 12 Uhr

Dienstag & Donnerstag: 16 bis 18 Uhr

Männerberatung Obersteiermark

8700 Leoben, Mareckkai 6

Tel.: (0 699) 12 63 08 02

E-Mail: oberstmk@maennerberatung.at

Bürozeiten:

Mittwoch: 16 bis 18 Uhr

Donnerstag: 10 bis 12 Uhr

Forschungsbüro der Männerberatung Graz

8010 Graz, Vilefortgasse 11

Tel.: (0 699) 12 63 08 24

E-Mail: research@maennerberatung.at

Teams

Männerberatung Graz

DSA Heinz Baumann: Dipl. Sozialarbeiter und Gruppendynamiker

Roland Elmer: Familienplanungsberater, Psychotherapeut (Verhaltenstherapie)

Gerd Enzi: Dipl. Sozialarbeiter

Hubert Gerlich: Sozialpädagoge (FH); Psychotherapeut (Systemische Familientherapie)

Manfred Kummer MAS: Organisations- und Unternehmensberater, Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)

Bernhard Harb: Gewaltberater; Psychotherapeut (Katathym Imaginative Psychotherapie)

Mag. Dr. Christian Hiebaum: Jurist

DSA Fritz Jenni: Dipl. Sozialarbeiter

DSA Johannes Lalagas: Dipl. Sozialarbeiter

Dr. Heinz Lang: Internist, Psychotherapeut (Integrative Gestalttherapie)

Mag. Christoph Lins: Sozialpädagoge; Psychotherapeut u. S. (Integrative Gestalttherapie)

Markus Baierl: Reinigung

Mag. Robert Müller: Jurist

DSA Othmar Stadler-Marsoner: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Existenzanalyse)

Wolfgang Obendrauf: Journalist

DSA Christian Poschinger: Dipl. Sozialarbeiter

Mag. Fritz Reinbacher: Pädagoge

Dr. Christian Scambor: Psychologe

Mag. Detlef Scheiber: Klinischer Psychologe; systemischer Berater

Peter Schmid: Buchhalter

DSA Barbara Schwarz: Dipl. Sozialarbeiterin

Mag^a. Michaela Stacher-Linhart: Psychologin; Psychotherapeutin (Individualpsychologie)

Roland Unterweger: Sekretär

DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

Männerberatung Obersteiermark

Wolfgang Adelman: Dipl. Lebens- und Sozialberater

Roland Elmer: Psychotherapeut (Verhaltenstherapie)

Andreas Fratzl: Reinigung

Bernhard Harb: Gewaltberater; Psychotherapeut (Katathym Imaginative Psychotherapie)

Wolfgang Obendrauf: Journalist

DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

Forschungsbüro

DSA Heinz Baumann: Sozialarbeiter, Trainer

Elisabeth Müller: Übersetzerin

Wolfgang Obendrauf: Journalist

Mag. Fritz Reinbacher: Pädagoge

Dr. Christian Scambor: Psychologe

Maga Elli Scambor: Soziologin

DSA Joachim Voitle: Dipl. Sozialarbeiter; Psychotherapeut u. S. (Individualpsychologie)

Teilzeit-Angestelltenverhältnisse bestanden 2005 für: Wolfgang Adelman, Roland Elmer, DSA Fritz Jenni, Mag. Christoph Lins, Wolfgang Obendrauf, Mag. Fritz Reinbacher, Dr. Christian Scambor, Mag^a Elli Scambor, Roland Unterweger und DSA Joachim Voitle.

Alle anderen MitarbeiterInnen sind freie DienstnehmerInnen oder WerkvertragsnehmerInnen mit geringer Stundenanzahl.

Ziele, Zielgruppen, Tätigkeitsfelder

Ziele

Allgemeines Ziel der Tätigkeiten der Männerberatung Graz ist es, Probleme, die sich aus dem spezifischen Verhalten von Männern ergeben, durch psychosoziale, soziotherapeutische, medizinische, juristische Beratung, psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- oder Gruppensetting zu bearbeiten. Weiters wird Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung betrieben, indem Prozesse, die zur Entwicklung von Problemen führen, unterbrochen werden, bestehende und alternative Männlichkeiten thematisiert und erarbeitet werden (geschlechtsreflektierende Jungenarbeit, MultiplikatorInnenarbeit, Erwachsenenbildung, Öffentlichkeitsarbeit). Durch Bildungsveranstaltungen, Forschungsarbeiten und deren Veröffentlichung sollen spezifische Themen möglichst breit diskutiert werden. Bei allen Tätigkeiten ist die Netzwerkarbeit zentral.

Zielgruppen

Die psychosozialen Angebote (Beratung, soziotherapeutische, psychologische und psychotherapeutische Interventionen im Einzel- und Gruppensetting) richten sich an männliche Jugendliche und Männer mit Problemen in den folgenden Bereichen:

- Gewalttätigkeit (körperliche und sexualisierte Gewalt)
- Beziehungs- und Trennungskonflikte
- Soziale Krisen und soziale Isolation
- Sexualität und sexuelle Orientierung
- Opfer von Gewalt
- Rechtliche Probleme und Fragestellungen
- Medizinische Probleme und Fragestellungen

Tätigkeitsfelder

- Einzelberatung (telefonisch, persönlich, über E-Mail) und Gruppenarbeit
- Geschlechterreflektierende Jungenarbeit / Prävention, Gesundheitsförderung
- Gender Mainstreaming
- Vernetzung
- Forschung
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
- Konzeptarbeit und inhaltliche Weiterentwicklung

Statistik Klientenarbeit¹

Für die vorliegende Darstellung wurden die Datensätze aus dem Dokumentationsprogramm PSYBE, das vom Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen, Abt. V/4, zur Verfügung gestellt wird, als Grundlage verwendet. Die für die vorliegende Darstellung relevanten Datensätze wurden ausgewählt, aufbereitet, und fehlerbereinigt. Für einige Angaben erfolgten zusätzlich Auszählungen auf der Basis der Männerberatungs-Klientenkartei.

Überblick

2005 erfolgten in den Beratungsstellen Graz und Obersteiermark (in Leoben) insgesamt 2466 Kontakte (vgl. Tabelle 1 und Diagramm 1).

Tabelle 1: Anzahl der Kontakte in den Beratungsstellen

	Beratungsstelle Graz	Beratungsstelle Obersteiermark
Persönliche Beratungskontakte	559	153
Telefonische Beratungen	355	142
E-Mail Beratungen	325	--
Begleitungskontakte (Täterarbeit)	442	145
Auskunfts- oder Informationsweitergaben an Klienten	147	--
Psychotherapieeinheiten oder psychologische Behandlungen	169	29

Psychotherapie oder psychologische Behandlung kann aufgrund der Qualifikation der Mitarbeiter bei Bedarf angeboten werden. Die Kosten für diese Leistungen sind von den Klienten selbst bzw. von überweisenden Stellen zu tragen.

Die oben genannten insgesamt 2466 Kontakte können 652 Beratungsfällen zugeordnet werden. Ein Beratungsfall kann aus einem oder mehreren KlientInnen², Angehörigen oder Vernetzungspartnern bestehen. In einem Beratungsfall sind die jeweiligen Kontakte mit diesen Personen zusammengefasst.

Werden nur jene Fälle betrachtet, in denen auch Kontakte mit den als KlientInnen definierten Personen enthalten sind (also ohne die den jeweiligen Fällen zugeordneten professionellen MitarbeiterInnen verschiedener Einrichtungen und Institutionen), so erhalten wir insgesamt nKlientInnen=648 KlientInnen (Graz: 571, Obersteiermark: 77), davon nmännlich=583 männlich (Graz: 520; Obersteiermark: 63) und nweiblich=65 weiblich (Graz: 51; Obersteiermark: 14).

In nEK<2005=103 Beratungsfällen erfolgte der Erstkontakt vor dem 1.1.2005, für nEK=2005=549 Beratungsfälle im Zeitraum 1.1.2005 bis 31.12.2005.

Die Anzahl der Kontakte pro Fall ist in Diagramm dargestellt.

In der Gruppenarbeit in Graz erfolgten zusätzlich 92 Kontakte in 21 Gruppenterminen. Themen: Gruppe für gleichgeschlechtlich l(i)ebende Männer (20 Termine, 89 Kontakte mit 7 Klienten), und „Männer suchen Lösungen“ (1 Termin, 3 Kontakte mit 3 Klienten).

¹ Der Beitrag wurde von Mag. Christian Scambor verfasst.

² bzw. sind auch Beratungsfälle möglich, bei denen erst vorbereitende Kontakte mit Vernetzungspartnern erfolgt sind, also (noch) keine Kontakte mit dem Klienten selbst dokumentiert wurden.

In der Obersteiermark wurde die Selbsthilfegruppe zum Thema „Prostata“ weitergeführt. Das Angebot stößt auf hohes Interesse - besonders hervorzuheben sind die 2005 durchgeführten Veranstaltungen „Ernährungsberatung“ und die Fragestunde mit Dr. Colombo. 2005 erfolgten insgesamt 95 Kontakte (mit 36 Männern und 4 Frauen) in 16 Terminen.

Diagramm 1: Art der Kontakte, Basis=2466 Fall-Kontakte 2005

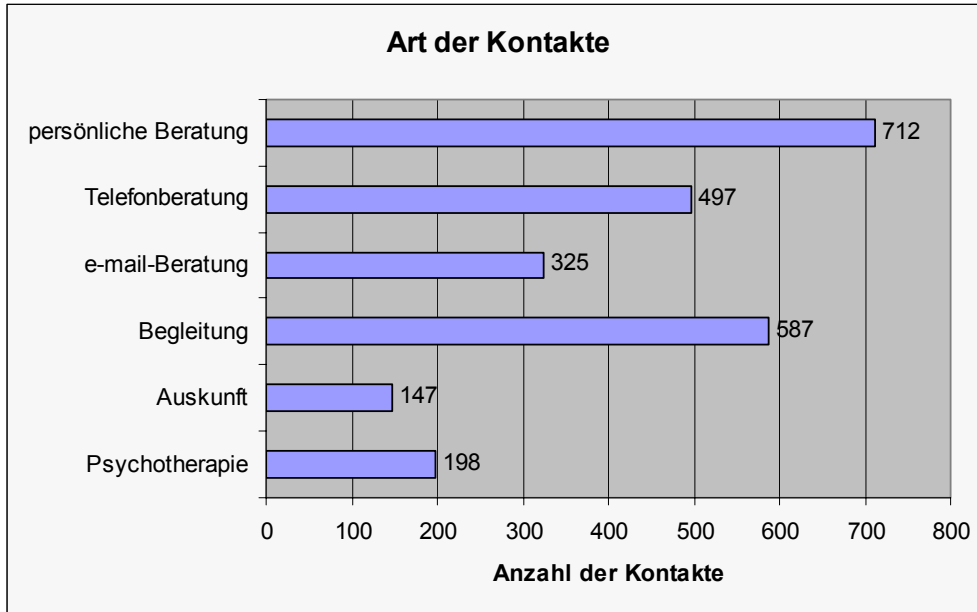
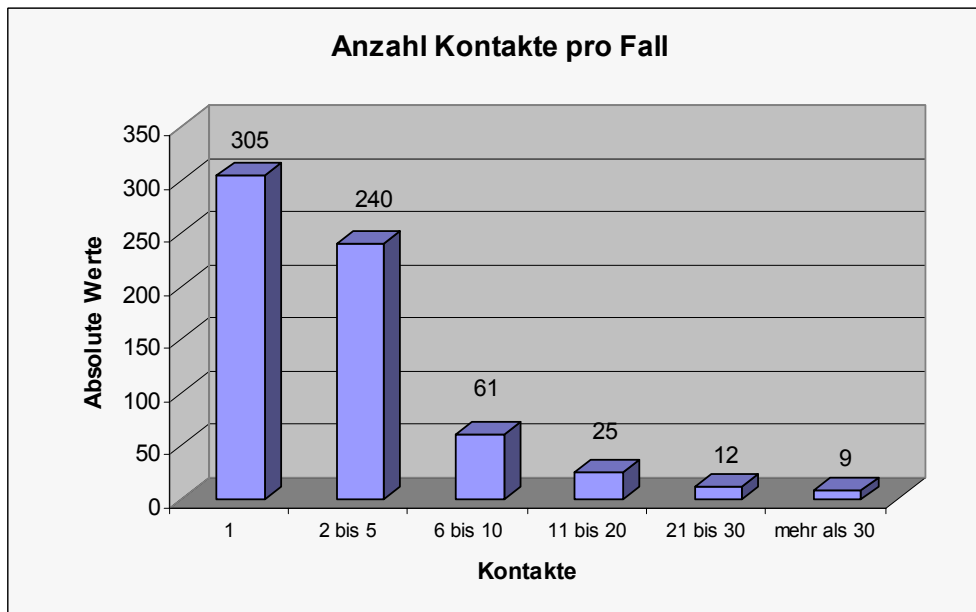


Diagramm 2: Anzahl der Kontakte pro Fall 2005, Basis=652 Fälle



Beratungsinhalte

In Diagramm 3 und Diagramm 4 sind die Problembereiche der Kontakte mit den Klienten aus dem Jahr 2005 dargestellt. Die Basis stellen hierfür 1938 Datensätze aus den Beratungsfällen aus Graz (1585 Datensätze) und Leoben (353 Datensätze) mit männlichen Klienten dar, für die direkte Klientenkontakte mit Problemdefinition (Beratung, Begleitung, Psychotherapie, psychologische Behandlung) dokumentiert worden waren. Pro Beratungsfall wurden nur die Beratungsinhalte für den ersten Klienten berücksichtigt,

auch wenn der Kontakt mit mehreren KlientInnen erfolgte (z.B. Familienberatung). Pro Kontakt wurde nur ein Problembereich dokumentiert, Mehrfachnennungen für einen Klienten waren nur möglich, wenn für diesen Klienten mehr als ein Kontakt erfolgte.

Bezüglich der psychosozialen bzw. soziotherapeutischen Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und/oder sexualisierte Gewalt ausüben und die sowohl primär als auch sekundär motiviert die Beratungsstelle aufsuchen, geben die folgende Zahlen Aufschluss:

- Die Anzahl der Fälle, in denen eine Gewaltproblematik vorliegt, beträgt nGewalt=133 (20,4 % aller Fälle). 85 Fälle (13 % aller Fälle) waren 2005 der „Täterarbeit im Druckzugang“ zuzuordnen.
- Körperliche Gewalt lag in 72 Fällen vor, sexuelle Gewalt in 54 Fällen, beide Gewaltformen in 7 Fällen.
- In 86 Fällen wurden weibliche, in 32 Fällen männliche und in 15 Fällen sowohl weibliche als auch männliche Opfer dokumentiert.
- Kinder (0-14 Jahre) als Opfer wurden in 55 Fällen dokumentiert, Jugendliche (15-19 Jahre) in 30 Fällen, Erwachsene (20-64 Jahre) in 68 Fällen und ältere Personen (über 65 Jahre) in 2 Fällen.

Diagramm 3: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in Prozent, Beratungsstelle Graz

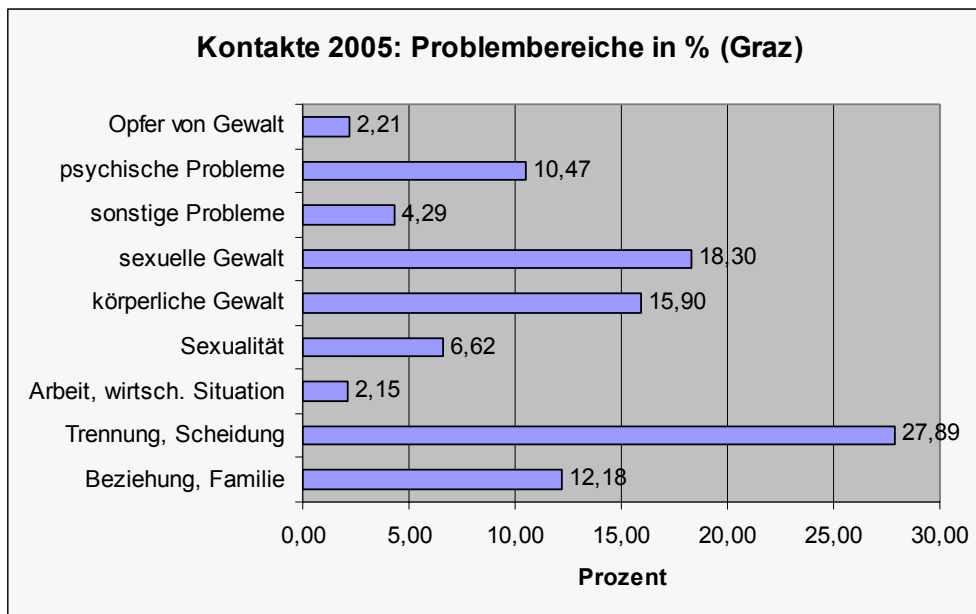
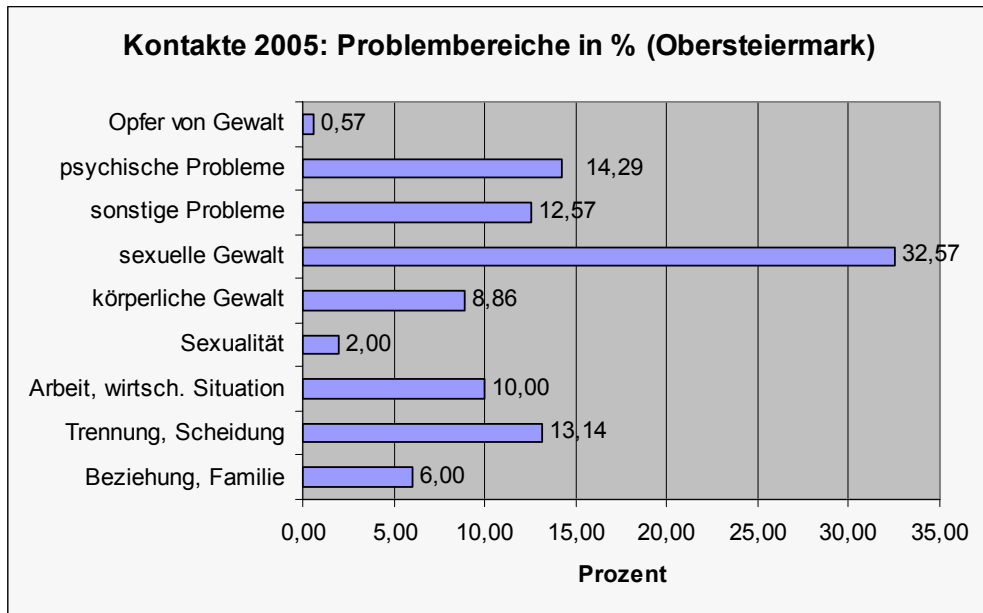


Diagramm 4: Anzahl der Nennungen von Problembereichen in Prozent, Beratungsstelle Obersteiermark



Klientenmerkmale

Die Klientenmerkmale „Alter“, „Wohnbezirk“, „Erwerbssituation“ und „höchste abgeschlossene Ausbildung“ werden im Folgenden für die männlichen Klienten im Zeitraum 1.1.2005 bis 31.12.2005 dargestellt, soweit diese erhoben werden konnten. Grundsätzlich ist es eher möglich, bei persönlichen Beratungen die entsprechenden Angaben zu erhalten als bei telefonischen Beratungen. Die Angaben zu den erhobenen Klientenmerkmalen stützen sich daher auf Stichproben aus der Gesamtheit der im Jahr 2005 beratenen Klienten, schwerpunktmäßig auf Daten aus persönlichen Beratungen.

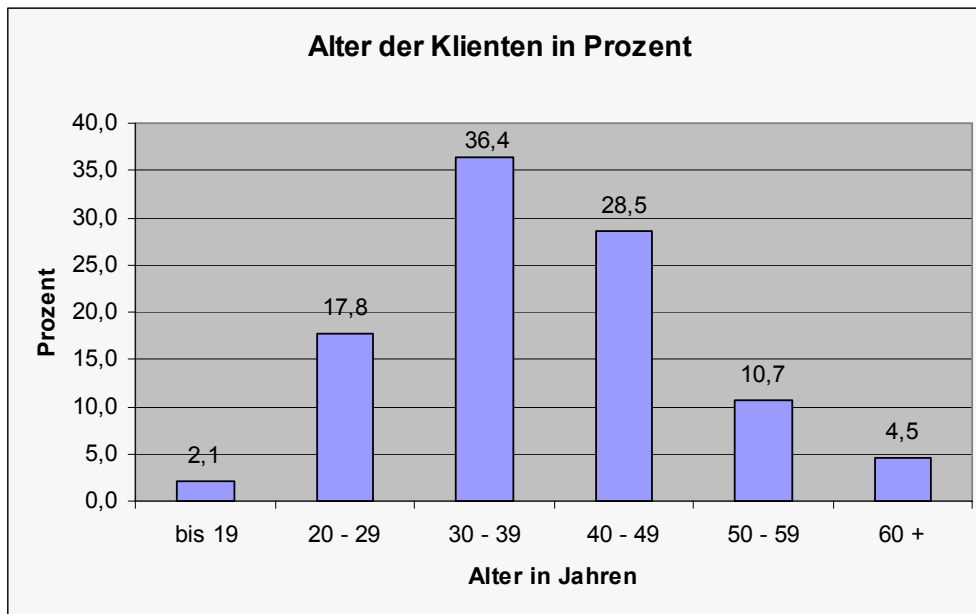
In Tabelle sind die Stichprobengrößen für die einzelnen Klientenmerkmale angegeben.

Tabelle 2: Stichprobengrößen für Klientenmerkmale

Merkmal	Stichprobengröße
Alter	242
Wohnregion	224
Erwerbssituation	241
Höchste abgeschlossene Ausbildung	240

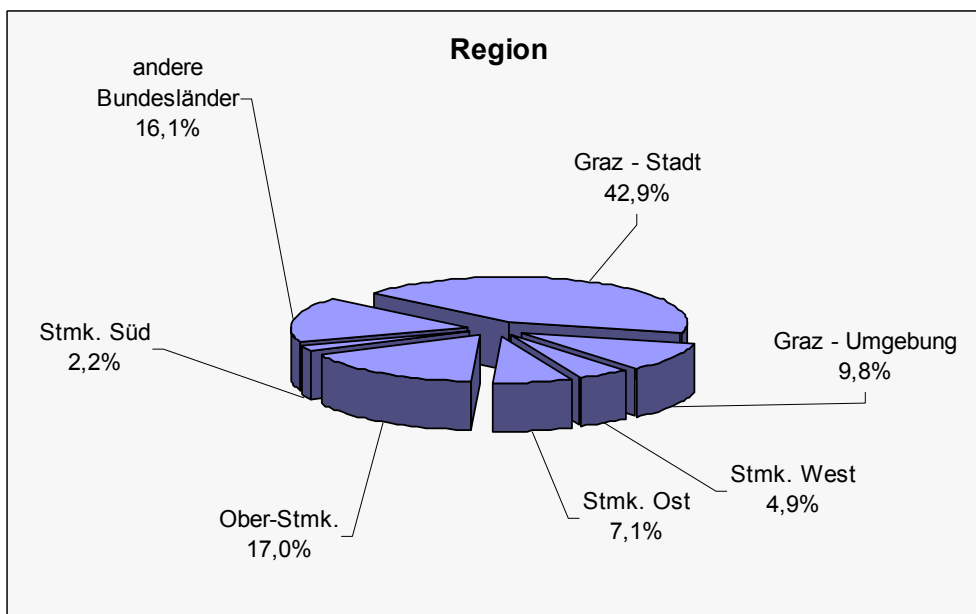
Alter

Diagramm 5: Verteilung des Merkmals „Alter“, n=242



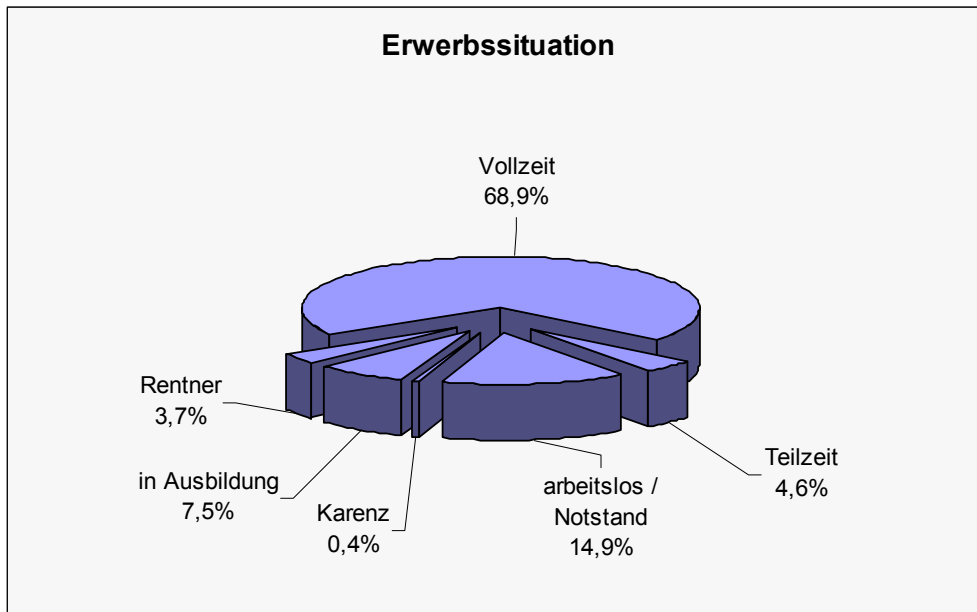
Wohnregion

Diagramm 6: Verteilung des Merkmals „Wohnregion“, n=224



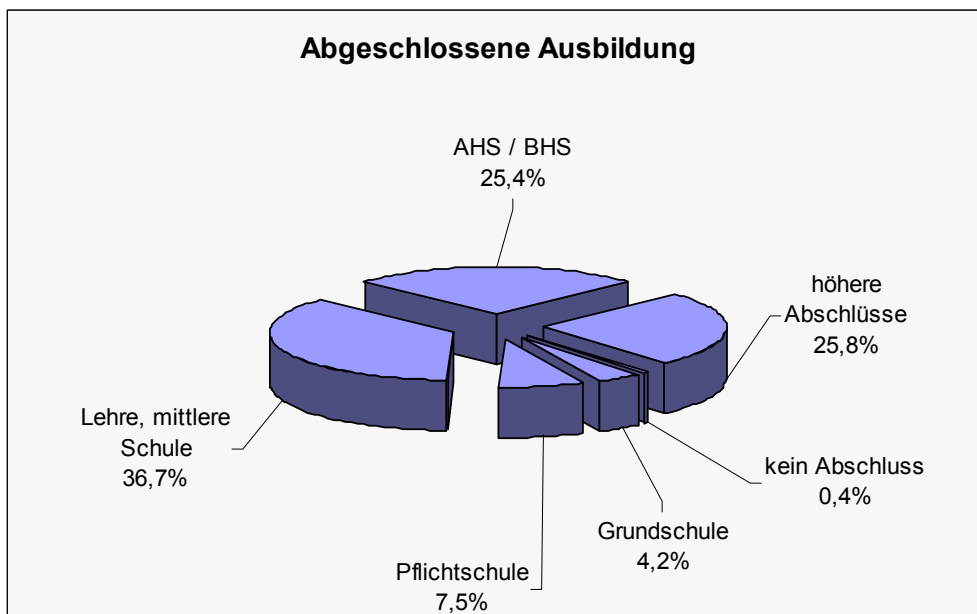
Erwerbssituation

Diagramm 7: Verteilung des Merkmals „Erwerbssituation“, n=241



Höchste abgeschlossene Ausbildung

Diagramm 8: Verteilung des Merkmals „Höchste abgeschlossene Ausbildung“, n=240



Website / Online-Beratung

Das Projekt „Internetberatung in der Männerberatung“ konnte im Jahr 2001 im Rahmen des steirischen Jugendförderungsprogramms „nex:it“ verwirklicht werden. Seitdem hat sich die Online-Beratung zu einem integralen Bestandteil unseres Angebotes entwickelt. Über unsere Homepage www.maennerberatung.at bieten wir eine den Lebensgewohnheiten von männlichen Jugendlichen und Männern entgegenkommende niederschwellige Möglichkeit der Information und Kontaktaufnahme.

Über eigene Beratungsformulare, die als Internetseiten eingerichtet sind, ist es möglich, Beratungsanfragen an das Männerberatungsteam zu stellen. 147 Klienten nutzten diese Möglichkeit im Jahr 2005, für diese Klienten wurden 325 Beratungskontakte (mit Problemdefinition) dokumentiert.

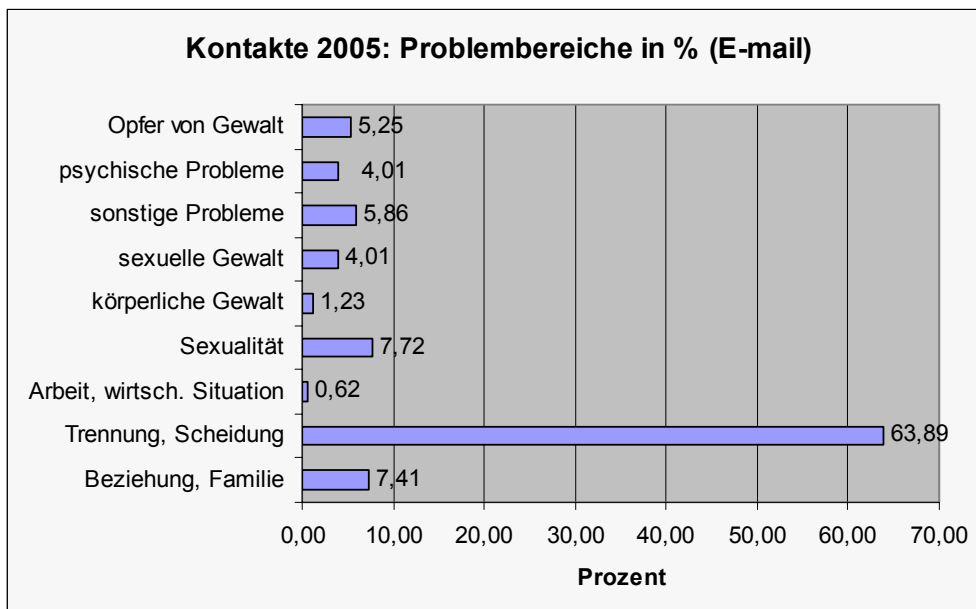
In 47,6 % der Fälle handelt es sich um einen einmaligen Beratungskontakt, in 95,2 % der Fälle ist der Beratungsprozess mit 1 bis 5 Kontakten abgeschlossen. Längere Beratungsprozesse waren eher selten (für 7 Klienten wurden mehr als 5 Kontakte dokumentiert).

Teilweise mündeten E-Mail-Beratungen in persönliche Beratungsgespräche in der Beratungsstelle. Für 10 Klienten der Beratungsstelle wurden zusätzlich zu E-Mail-Kontakten auch andere Formen von Kontakten (z.B. telefonisch oder persönlich) dokumentiert. Die E-Mail Beratung dürfte daher in einem relevanten Ausmaß von den Klienten als niederschwellige Kontaktaufnahmemöglichkeit vor einem telefonischen oder persönlichen Kontakt genutzt werden.

Beratungsanfragen zu den Themen „Trennung/ Scheidung“ stehen auch bei der Online-Beratung eindeutig im Vordergrund (vgl. Diagramm 11).

Leider konnte aufgrund einer Serverumstellung uns von der Betreiberfirma für das Jahr 2005 keine Statistik über die „BesucherInnen-Zahl“ der Homepage zur Verfügung gestellt werden.

Diagramm 9: Von den Klienten genannte Probleme, mit Mehrfachnennungen pro Klient, Basis: n=325 E-Mail Beratungen (mit Problemdefinition)



Psychosoziale und soziotherapeutische Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern die körperliche³ und/oder sexualisierte⁴ Gewalt ausüben („Täterarbeit“)⁵

Seit Eröffnung der Männerberatung Graz 1996 stellt die sog. Täterarbeit entlang des nach R. Connell (1995, 2000) entwickelten theoretischen Bezugsrahmens⁶ einen integralen Bestandteil unseres gesamten Leistungskatalogs dar. Unter diesen Voraussetzungen leisten diese Tätigkeiten einen inhärenten Beitrag zur Rückfallsprophylaxe und somit zum Opferschutz.

Die Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben, beinhaltet psychosoziale bzw. soziotherapeutische Interventionen mit zwei einander bedingenden Zielsetzungen:

- Opferbezogenes Ziel ist, Opfer vor Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zu schützen bzw. zu verhindern, dass weitere Personen zu Opfern der Gewalttätigkeit der betreffenden männlichen Jugendlichen oder Männer werden;
- Täterbezogenes Ziel ist, stabile Erlebens- und Verhaltensänderungen zu erarbeiten und so Gewaltandrohungen / Gewalttätigkeit zukünftig zu verhindern.

Die methodische Vorgangsweise orientiert sich an die Behandlungserfordernisse, deren Ausgangspunkt, die von den Klienten gesetzten Handlungen ist. Die „Täterarbeit“ befinden sich im Spannungsfeld von einer von Achtung zu tragenden professionellen und ethischen Grundhaltung einerseits und rückfallspräventiver Aspekte (Opferschutz) andererseits.

Nach den Zugangformen der Klienten zu den psychosozialen bzw. soziotherapeutischen Interventionen ist zu unterscheiden:

Psychosoziale Interventionen - Primäre Motivation (Freiwilligenzugang)

In der Arbeit mit männlichen Jugendlichen und Männern, die freiwillig ein Veränderungsangebot in Anspruch nehmen, wird auf eine Verantwortungsübernahme des Klienten sowohl für das gewalttätige Verhalten als auch für den Opferschutz hingearbeitet. Bestimmende Elemente in der psychosozialen Arbeit mit dieser Klientengruppe sind die Konfrontation des Klienten mit seinen Taten und die auf die Bedürftigkeiten (z. B. das Beziehungsverhalten) des Klienten sowie auf die gesetzten Handlungen fokussierte psychotherapeutische Beziehung. Die psychosozialen Interventionen orientieren sich modular an der Rekonstruktion des Gewaltkreislaufes und dessen Ausstiegsmöglichkeiten.

³ Unter körperlicher Gewalt ist die Androhung und das Zufügen jeder körperlichen Verletzung einer Person durch eine andere zu verstehen.

⁴ „Unter sexualisierte Gewalt sind angedrohte, versuchte oder vollendete Kontakte mit einer Person zu verstehen, die hiermit nicht einverstanden ist oder nicht in der Lage ist, ein wirksames Einverständnis zu erklären“ (SVR-20).

⁵ Der Beitrag wurde vom Leiter des Bereichs „Täterarbeit“ DSA Joachim Voitle verfasst.

⁶ Eilbauer B., Scambor Ch., Voitle J. (1996): Konzept der Männerberatungsstelle Graz.

Soziotherapeutische Interventionen - Sekundäre Motivation (Druckzugang)

Männliche Jugendliche und Männer, deren körperliche und / oder sexualisierte Gewalttätigkeit in irgendeiner Weise auffällig geworden ist und die in Ermangelung ausreichender primärer Motivation keine spezialisierten psychosozialen Unterstützungsangebote annehmen, werden von Institutionen, Einrichtungen etc. an die Männerberatung vermittelt. Im Bedarfsfall in Übereinstimmung mit den Opfern, jedenfalls unter Anwendung von bestimmten Formen von interinstitutionellem Druck, Androhung rechtlicher Konsequenzen etc. wird die Kontaktaufnahme des betreffenden Jugendlichen/Mannes mit unserer Einrichtung koordiniert, durchgeführt und eine Zusammenarbeit mit der betreffenden Person vertraglich vereinbart. Die Vernetzung mit Institutionen und Organisationen, die u. a. mit den betroffenen Opfern arbeiten, ist im Sinne des Case Managements hierbei zentral. Die Täterarbeit der Männerberatung ist ein verzahntes je nach Bedarf auf drei bis fünf Modulen aufgebautes System:

Das Casemanagement

Um die notwendigen und zum Teil individuellen Rahmenbedingungen für Klienten im Druckzugang herzustellen, wird ein/e Casemanager/in mit sozialarbeiterischen Aufgaben gegenüber dem Klienten, den kooperierenden (psychosozialen) Organisationen und Behörden (Vereinbarungen, Informationsweitergabe, Kontrolle) bereitgestellt. Der Begleiter sorgt in proaktiver Weise für einen reibungslosen Durchlauf relevanter formaler und inhaltlicher Informationen und bildet mit seiner Tätigkeit eine Voraussetzung für das koordinierte Vorgehen aller mit einem Fall betrauten Organisationen und Institutionen.

Das Clearing

Eine zentrale Voraussetzung für eine auf den jeweiligen Mann abgestimmte soziotherapeutische Versorgung ist ein differenziertes klinisch-psychologisches Clearing. Damit wird den psychologischen Anforderungen dieser heterogenen Klientengruppe Rechnung getragen. Die Resultate, der ausschließlich für interne Zwecke dienenden Untersuchungen, die standardisiert aus Eingangs- und Abschlussbegutachtung bestehen, werden als Entscheidungs- und Planungshilfe (Indikation, Strategien und Empfehlungen für die soziotherapeutische Arbeit, etc.) herangezogen. Die Ergebnisse des klinisch-psychologischen Clearings eröffnen auch die Möglichkeit in Entwicklungsprozesse steuernd einzugreifen, um so einen Beitrag zur Verringerung etwaiger Risiken zu leisten.

Die psychotherapeutischen Interventionen

Die psychotherapeutischen Interventionen befinden sich im Spannungsfeld zwischen Klienten, gesellschaftlichen Normvorstellungen, Behörden, Opfer und orientieren sich an den durch die sekundäre Motivation festgelegten Rahmenbedingungen. Im Unterschied zu Klienten, die primär motiviert die Männerberatung aufsuchen, gelten bei dieser Klientengruppe, die ihre Konflikte interpersonell durch selbst- und fremdschädigendes Verhalten externalisieren, andere Voraussetzungen: Ein besonderes Merkmal der psychotherapeutischen Intervention mit der sekundär motivierten Klientengruppe ist, dass eine Motivation, dimensioniert als Leidens- oder Veränderungsdruck von den Klienten selbst äußerst gering ausgeprägt erlebt wird. Die gemeinsame mit den Klienten zu erarbeitende intrinsische Motivation, die eine Arbeitsgrundlage darstellt, steht daher nicht nur am Beginn, sondern ist auch integraler und wiederkehrender Bestandteil jeder psychotherapeutischen Intervention.

Nach Klärung, Konfrontation, Bearbeitung, Evozierung und Extrahierung der Motivation (des motivationalen Hintergrundes) werden mittels humanistischer, psychodynamischer und verhaltenstherapeutischer Verfahren zentrale Themen bearbeitet wie:

- Überwindung der unterschiedlichen Abwehrformen;
- Rekonstruktion der körperlichen / sexualisierten Gewalt;
- Wahrnehmung des Gewalt- bzw. Missbrauchskreislaufes;

- Gesamtverantwortungsübernahme für die begangenen Handlungen;
- Bearbeitung der Risiko- und Verursachungsfaktoren, die zu diesen Handlungen geführt haben;
- Bearbeitung von Macht- sowie Kontrollbedürfnissen;
- Erarbeitung von Empathiefähigkeit;
- Kognitives Umstrukturieren von dysfunktionalen sexualisierten bzw. männlichen Mythen;
- Decodierung von Wahrnehmungsverzerrungen und Denkmuster;
- Förderung der Eigenwahrnehmung zur Sensibilisierung für Erregungszustände;
- Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls;
- Erarbeitung eines konstruktiven Umgangs mit Ängsten und Situationen, die negativ auf den Selbstwert wirken;
- Entwicklung eines Rückfallsvermeidungsplans.

Bei Bedarf - Angehörigengespräche

Bei Bedarf werden in jeder Phase der soziotherapeutischen Intervention Angehörigen begleitende Gespräche, die psychotherapeutische Elemente beinhalten können, angeboten. Von sich aus nimmt die Männerberatung in Absprache mit der betreuten Person durch den Begleiter Kontakt zu Angehörigen auf, wenn bestimmte Notwendigkeiten vorliegen. Zu diesem Zweck sieht die Männerberatung gemeinsame Gesprächen vor. Solche Erfordernisse können u. a. entscheidende Veränderungen der Lebenssituation des Klienten oder massive intrafamiliäre Abwehr gegen die sexualisierten und / oder gewalttätigen Verhaltensweisen des Klienten sein. In diesem Sinn können Angehörigengespräche eine unabdingbare Grundlage für eine gelingende Intervention und / oder für eine gezielte Unterstützung der / des betroffenen Opfer(s) darstellen.

Bei Bedarf - Nachbetreuung

Nachbetreuung kann im Bedarfsfall die geeignete Verfahrensweise sein, um die in der gesamten soziotherapeutischen Intervention erarbeiteten mehrmodalen Entwicklungsfortschritte abzusichern. Auch besteht im Rahmen der Nachbetreuung für Klienten in akuten Krisensituationen und nach Abschluss der soziotherapeutischen Intervention die Möglichkeit, Betreuungs- bzw. Beratungseinheiten zur Bewältigung der Krisensituationen in Anspruch zu nehmen. Die Aufgaben der Nachbetreuung werden vom während des gesamten Interventionsverlaufs zuständigen Begleiter übernommen.

Thematisches Networking⁷

Seit nunmehr acht Jahren arbeitet die Männerberatung Graz mit männlichen Jugendlichen und Männern, die körperliche und / oder sexualisierte Gewalt ausüben. In diesen Jahren hat sich die vernetzte soziotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel zu einem integralen Bestandteil des Angebotes der Männerberatung Graz im Bereich der Rückfallsprävention in der Täterarbeit entwickelt. Besonders im Bereich der Täterarbeit im Druckzugang ist koordiniertes und vernetztes Vorgehen als state of the art zu bezeichnen und wird als unabdingbar für gelingende Interventionen erachtet⁸.

In der täglichen Arbeit sind wir immer wieder mit Fragen und Problemen beschäftigt, die durch gezielte Vernetzung einzelner Organisationen/ Behörden beantwortet bzw. gelöst werden könnten. Eine interinstitutionelle Vernetzung, die sich hochspezifisch mit Aspekten der Täterarbeit beschäftigt und möglichst viele beteiligte Institutionen/ Einrichtungen in der Steiermark mit einbezieht, gab es nicht. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Männerberatung einen Ansatz für die Netzwerkarbeit abgeleitet, der die existierenden Schwierigkeiten einbezieht und geeignet erscheint, unter den regionsspezifischen Rahmenbedingungen einen Beitrag zur Optimierung der Rückfallsprävention zu leisten.

Unter dem entwickelten Konzept des Thematischen Networkings ist die Zerlegung des übergeordneten Bereichs „Täterarbeit“ in mehrere Querschnittsthemen zu verstehen. Die Vorgangsweise wurde aus folgenden Gründen gewählt:

1. Durch den themenspezifischen Austausch in kleinen Arbeitskreisen erhöht sich die Spezifität der Inhalte. Diese Inhalte sollen entlang des abgeleiteten Handlungs- und Verbesserungsbedarfs in der Täterarbeit-Praxis der einzelnen TeilnehmerInnen erörtert werden.
2. Durch diese unter Punkt 1 beschriebene Vorgangsweise erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, einen praxisnahen, von allen NetzwerkteilnehmerInnen mitgetragenen Output in kleinen Schritten zu erzielen.

Die etablierten Teilnetzwerke sind:

Teilnetzwerk 1 – Täterarbeit und Diversion

Teilnetzwerk 2 – Täterarbeit / Jugendliche Täter

Die mangels Finanzierung bislang nicht umsetzbaren Teilnetzwerke sind:

Teilnetzwerk 3 – Täterarbeit unter Weisung / Erwachsene Täter

Teilnetzwerk 4 – Täterarbeit in Kooperation mit Justizanstalten

Teilnetzwerk 5 – Täterarbeit und Diagnostik

Neben intensiven weiterführenden Gesprächen wurde auch im Jahr 2005 im Sinne einer multidirektionalen Vernetzung spezifische Öffentlichkeitsarbeit im Form von Teilnahmen an Veranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Diskussionsbeiträgen, Vorträgen und fallspezifischen Besprechungen geleistet.

⁷ Der Beitrag wurde von DSA Joachim Voitle verfasst.

⁸ (vgl. Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie: Täterarbeit ein Beitrag zum Opferschutz. Modelle, Grundlagen & Standards. 1999; sowie Brandstetter/ Eher/ Koscher/ Loidl: Täterarbeit als Opferschutz. Handbuch für interdisziplinäre Arbeit mit Sexualdelinquenten im österreichischen Strafvollzug. 2002)

Geschlechterreflektierende Jungenarbeit

Ausgangspunkt und Mittelpunkt dieses Arbeitsfeldes ist die Geschlechtlichkeit und die dadurch konstituierenden Verhaltensweisen und Haltungen.

Die biografische Perspektive zeigt häufig, dass viele Buben und Burschen Defizite hinsichtlich differenzierter und konturierter männlicher Rollenbilder aufweisen. Im gesellschaftspolitischen Bezug werden Veränderungen als Pluralisierung der Vorstellungen von Mannsein und Männlichkeit erkennbar. Herkömmliche Formen der Geschlechtsidentität lösen sich zunehmend auf, was auch die traditionellen Fixpunkte des Mannseins betrifft: Erzeuger-, Beschützer- und Ernährerefunktion in der Familie.

Aufgrund dessen hat die Bedeutung des Geschlechts als Mittel, die eigene Person zu präsentieren und herzustellen, zugenommen. Jungen stehen dabei unter vermehrtem Druck, sich als männlich zu präsentieren.

Vielfach sind Jungen als „Problemträger“ nicht vorgesehen. Jungen machen Probleme, sie haben jedoch keine. Ohne eigene Jungenperspektive werden die Probleme der Buben und Burschen weiter verdrängt, was zu problematischen Bewältigungsformen führt.

"Geschlechter reflektierende" Jungenarbeit zielt darauf ab, männliche Jugendlichen zur Aneignung und Entwicklung ihres eigenen Jungen- und Mannseins im Sinne erweiterter Handlungskompetenz zu unterstützen und befähigen. Erweiterte Handlungskompetenz meint dabei die Fähigkeit, sozialreflexiv, aktiv und gestaltend mit der eigenen Geschlechtlichkeit umzugehen.

Workshop

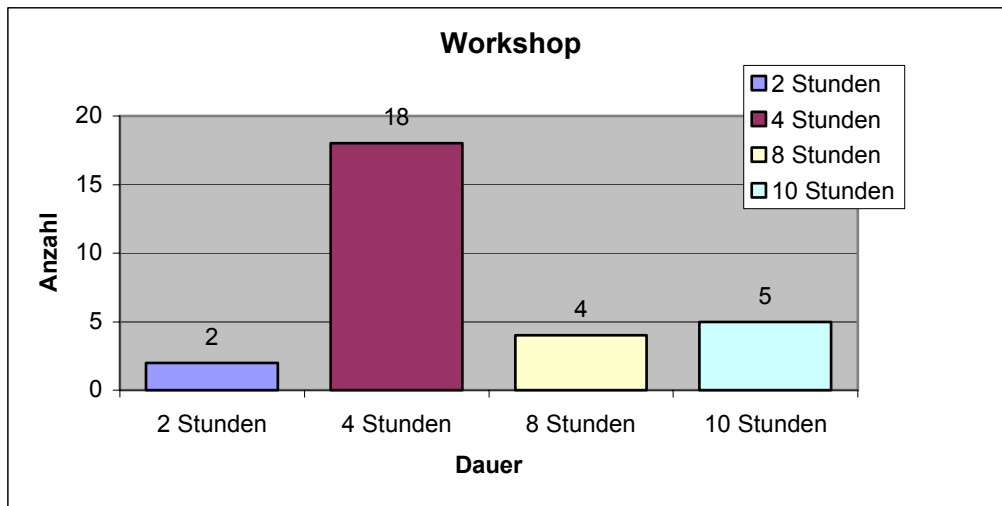
Die inhaltlichen Schwerpunkten in der Tätigkeit mit männlichen Jugendlichen im präventiven bzw. gesundheitsfördernden Feld waren:

- Rollenbilder, männliche Identitäten
- Gewalt
- Liebe, Sexualitäten
- Arbeit (Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Kindererziehung, Pflege)

Die durchgeführten Workshops zu diesen inhaltlichen Schwerpunkten fanden vorwiegend im schulischen Kontext statt. Hier wiederum lag der Großteil der Anfragen im Mittelschulbereich und da wiederum auffällig oft im Alterssegment von 13-15 jährigen. Hier ist der Ruf nach „externen männlichen Fachkräften“ groß.

Die Entwicklung hin zu vierstündigen Workshops wurde wieder bestätigt bzw. ist gegenüber dem Vorjahr noch angestiegen.

Eine Trendwende hin zu 10stündigen Workshops ist jedoch sichtbar. Durch die etwas erhöhten Subventionen und den daraus folgenden geringeren Selbstkostenanteil der Schulen konnten vermehrt längere Workshops realisiert werden.



Eine Entwicklung die im vergangenen Arbeitsjahr möglich war ist auch im Bereich „Fort- und Weiterbildung“ festzustellen.

Vorträge/Seminare

- „Umgang mit gewalttätigen Schülern.“ Pädak Hasnerplatz – Lehrauftrag, WS 2004/2005
- „Burschenarbeit am Töchterttag“ Infoveranstaltung/Mafalda – Weiz, März 2005
- „Burschenarbeit am Töchterttag“ Infoveranstaltung/Mafalda – Weiz, April 2005
- „Burschenarbeit am Töchterttag“ Infoveranstaltung/Mafalda – Deutschlandsberg, April 2005
- „Geschlechterreflektierende Jungenarbeit“ Lehrveranstaltung im Rahmen der JugendleiterInnenausbildung Steiermark – Graz, Juni 2005
- Erfahrungsbericht „Jungen sind so – sind sie so?!“ im Rahmen einer ExpertInnen tagung im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft – Wien, Juni 2005
- „Wie können Burschen Schwäche zeigen?!“ Workshop im Rahmen der Fachtagung IN & OUT <<tabus : bewegen : können>> - Brixen, September 2005
- Themenabend im Rahmen der Veranstaltungsreihe der ARGE Männer- und Burschenarbeit mit dem Titel „Denken oder Handeln ist das die Frage.“ September 2005
- „Ursachen und Hintergründe männlicher Gewalt“ Pädagogisches Institut – Weiz, Oktober 2005
- „Burschen Willkommen?! Geschlechtermix im Textilen Werken – Veranstaltung für Werklehrerinnen/Mafalda – Graz, November 2005
- „Machen sie was mit den Jungs!“ – Seminar im Rahmen der Fachtagung Burschenarbeit – Linz, November 2005

Vernetzungstreffen

- Plattform gegen Gewalt in der Familie (Bundesministerium für Soziale Sicherheit und Generationen)
- Netzwerk gegen sexuellen Missbrauch (Kinder- und Jugendanwaltschaft/Graz)
- Fachstellennetzwerk der steirischen Jugendinstitutionen

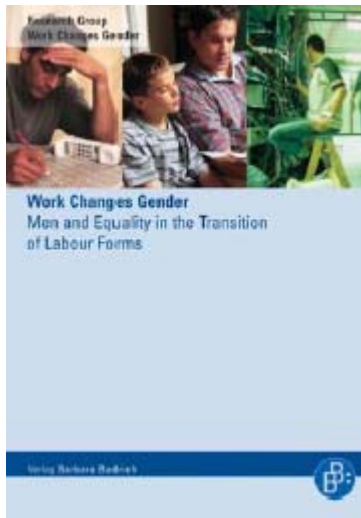
Forschungsbüro der Männerberatung Graz⁹

Männer- und Geschlechterforschung bildet einen wichtigen Bestandteil der Arbeit der Männerberatung Graz. Das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* hat es sich zur Aufgabe gemacht, an der Schnittstelle zur psychosozialen, pädagogischen und erwachsenenbildnerischen Praxis seine Forschungsaktivitäten zu entfalten. Mittlerweile ist das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* in mehreren europäischen Netzwerken gut verankert, und unsere Expertise in den Bereichen Männer- und Geschlechterforschung sowie Gender Mainstreaming wird österreichweit und international geschätzt und angefragt.

Projekte

EU-Forschungsprojekt „Work Changes Gender“

„Towards a new organization of men's lives - emerging forms of work and opportunities for gender equality (Work Changes Gender)“ war der Titel eines EU-Forschungsprojektes im Bereich Sozioökonomie (FP5) zum Thema „Neue Formen der Erwerbsarbeit, Männer und Geschlechtergleichstellung“ mit der Laufzeit 2001-2004. Partnerländer waren Bulgarien, Deutschland, Israel, Norwegen, Spanien und Österreich. 2005 wurde die Publikation zum Projekt fertiggestellt (vgl.u.: *Veröffentlichungen des Forschungsbüros 2005*).



Gärtner, M., Puchert, R. & Höyng, S. (2005) (eds.). *Work Changes Gender. Men and Equality in the Transition of Labour Forms*. Opladen: Barbara Budrich Publishers.

Bestelladresse:

Verlag Barbara Budrich
Stauffenbergstr. 7
D - 51379 Leverkusen-Opladen
Tel: +49.2171.344.594
Fax: +49.2171.344.693 –
www.barbara-budrich.net

Paperback: ISBN 3-938094-13-3
Hardcover: ISBN 3-938094-14-1

Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.work-changes-gender.org>,
<http://www.maennerberatung.at> (>> Forschung >> Aktuelle Forschungsprojekte)

GemCITE

Als Subcontractor in einem internationalen EU-Projekt (Leonardo da Vinci) zum Thema „Gender Mainstreaming Concept for IT-Education“ coachte das *Forschungsbüro der Männerberatung Graz* ein internationales Team bei der Datenerhebung (Interviews und Fragebogenerhebung) und übernahm die Endauswertung der Daten (vgl. auch: *Veröffentlichungen des Forschungsbüros 2005*).

Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.gemcite.org/index.htm>

⁹ Der Beitrag wurde vom Leiter des Forschungsbüros, Dr. Christian Scambor, verfasst.

Europäisches Netzwerk CAHRV

Innerhalb des 6. Rahmenforschungsprogramms der EU sind die MitarbeiterInnen des *Forschungsbüros der Männerberatung Graz* TeilnehmerInnen an der Koordinierungsaktion „Coordination Action on Human Rights Violation“ (2004-2007; Leitung: Universität Osnabrück, C. Hagemann-White). MitarbeiterInnen des *Forschungsbüros der Männerberatung Graz* nahmen beim Arbeitstreffen in Oslo (27.-28.1.2005) und an der Projektkonferenz in Paris (25.-28.9.2005) teil.

Weitere Informationen zum Projekt: www.cahrv.uni-osnabrueck.de/

Equal-Projekt „Kareuz und Karriere“

Das Equal-2-Projekt „Kareuz und Karriere“ wird im Zeitraum 2005-2007 umgesetzt (inhaltliche Leitung: *abz.austria*). Die Rolle des *Forschungsbüros der Männerberatung Graz* in diesem Projekt besteht u.a. in der Untersuchung betrieblicher Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von aktiver Elternschaft und Beruf mit einem Fokus auf Männer und Kareuz. Im Modul „*unternehmenskompetenz - väterkareuz - mütterkarrieren*“ wird mit den Organisationen *Österreichische Kinderfreunde Bundesorganisation* und *Dr. Kusmitsch & Partner OEG* zusammengearbeitet.

Weitere Informationen zum Projekt: www.kareuzundkarriere.at

GenderWerkstätte Graz

Die GenderWerkstätte Graz ist ein Kooperationsprojekt von Männerberatung Graz und Frauenservice Graz im Bereich Gender Mainstreaming. MitarbeiterInnen des *Forschungsbüros der Männerberatung Graz* bringen ihre Kompetenz im Bereich der Gender Analyse in die GenderWerkstätte und deren nationale und internationale Projekte und Netzwerke ein. 2005 wurde von der *Forschungsstelle der Männerberatung Graz* die Trainingsmethode „*EBI*“ aus vorhandenen Ergebnissen und Analysematerial zu „*Gender in Organisationen*“ entwickelt, die in unterschiedlichen Kontexten Anwendung findet und Trainees für die Wichtigkeit von Gender Analysen in Organisationen sensibilisiert.

Weitere Informationen zum Projekt: www.maennerberatung.at (>> Gender >> Gender Mainstreaming >> Das Kooperationsprojekt),

http://www2.frauenservice.at/index.php?option=com_content&task=view&id=21&Itemid=42&lang=de

Evaluation Networking in der Täterarbeit

Die Männerberatung Graz versucht mit der Installierung von thematischen regionlen Netzwerken, die Zusammenarbeit und Vernetzung der beteiligten AkteurlInnen in der Täterarbeit im Sinne des Opferschutzes zu optimieren und damit die Qualität der täterbezogenen Interventionen auf der Einzelfallebene zu heben. Die entsprechenden Vernetzungsaktivitäten wurden evaluiert. Ein Bericht wird 2006 veröffentlicht.

www.maennerberatung.at (>> Forschung >> Aktuelle Forschungsprojekte >> Thematisches Networking)

Interpersonal Violence Prevention Project

Das 2006 startende EU-Projekt (Daphne II) beschäftigt sich mit der Gewaltprävention in Partnerschaften und vergleicht verschiedene Interventionsarten (Partnerländer: Österreich, Schweden, Großbritannien). 2005 erfolgten vorbereitende Aktivitäten für dieses Projekt.

Veröffentlichungen

Busche, M., Jungnitz, L., Scambor, C. (2005). *Statistical analysis of german "violence against men" survey* [CAHRV working paper; with Puchert, R. & Schrötle, M.] (developed at the meeting in Berlin, July 18th-23rd, 2005).

Gärtner, M. (2005). Men are gendered, not standard: Scientific and political implications of the results [with Atanassova, M., Riesenfeld, V., Scambor, C. & Schwerma, K.]. In R. Puchert, M. Gärtner & S.

Höyng (eds.), *Work changes gender. Men and equality in the transition of labour forms* (pp. 175-192). Opladen: Barbara Budrich Publishers.

Halrynjo, S. & Holter, O. G. (2005). Male Job and Life Patterns: A Correspondence Analysis [with Riesenfeld, V., Schwerma, K., Scambor, E. & Scambor C.]. In R. Puchert, M. Gärtner & S. Höyng (eds.), *Work changes gender. Men and equality in the transition of labour forms* (pp. 105-115). Opladen: Barbara Budrich Publishers.

Holter, O.G., Riesenfeld, V. & Scambor, E (2005). „We don't have anything like that here!“ - Organisations, Men and Gender Equality. In R. Puchert, M. Gärtner, S. Höyng (eds.), *Work changes gender. Men and equality in the transition of labour forms* (pp. 73-104). Opladen: Barbara Budrich Publishers.

Reinbacher, F. (2005). Lernort Netzwerk. Evaluation des Projekts der Männerberatung Graz „Thematisches Networking für die Täterarbeit“. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Karl-Franzens-Universität Graz.

Scambor, C. & Scambor, E. (2005). Väter bei der Betreuung ihrer Kinder – „Ich habe mir das anders vorgestellt...“. In H. Krall (Hrsg.), *Jungen- und Männerarbeit. Bildung, Beratung und Begegnung auf der „Baustelle Mann“* (S. 161-171). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Scambor, C. & Scambor, E. (2005, Nr. 1). Wer oder was bin ich? Arbeit, Beruf und männliche Identität. *bob*, 133-137.

Scambor, C., Schwerma, K. & Abril, P. (2005). Towards a New Positioning of Men [with Amichai-Hamburger, Y., Atanassova, M., Gärtner, M., Halrynjo, S., Holter, O. G., Höyng, S., Kreimer, M., Lyng, S. T., Puchert, R., Riesenfeld, V., Scambor, E. & Velkova, V.]. In R. Puchert, M. Gärtner, S. Höyng (eds.), *Work changes gender. Men and equality in the transition of labour forms* (pp. 117-173). Opladen: Barbara Budrich Publishers.

Scambor, E. & Scambor, C. (2005, Nr. 170). Work changes ... and gender? Zur Veränderung des Selbstbildes bei Männern, die Betreuungsaufgaben übernehmen. *Switchboard*, 16-19.

Scambor, E. & Scambor, C. (2005). Gender Gaps in IT Education - Teilnehmer/innenbefragung (Bericht über die Analyseergebnisse aus der Teilnehmer/innenbefragung im Rahmen von GemCITE). In GemCITE Projektpartnerschaft (Hrsg.), *GemCITE concept. Gender Mainstreaming concept for IT education. Ein Handbuch zur Entwicklung und Verbesserung der Qualität von IT-Aus- und Weiterbildungen als Beitrag zur Gleichstellung von Frauen und Männern* (S. 55-70). Graz: Herausgeber.

Scambor, E. & Scambor, C. (in Druck). Männer zwischen Produktions- und Reproduktionsarbeit. In M. Beham, H. Werneck & D. Palz (Hrsg.), *Working fathers - Männer zwischen Beruf und Familie*. Gießen: Psychosozial-Verlag.

Beiträge bei Konferenzen

Präsentation des FP5-Forschungsprojektes „*Work Changes Gender. New forms of work, new orientations for men's lives, opportunities for gender equality*“ beim *Forum Väterkarenz* (Schloss St. Martin / Graz, 16. März 2005).

ExpertInnendiskussion bei der europäischen Konferenz „Think Equal“, Forum 8: Equality needs Quality - Standards in Management und Training. (ExpertInnen: R. Bortolucci, M. Satta, A. Blickhäuser, E. M. Roer, C. Scambor, U. Wanzek; Moderation: M. Meuser & M. Schmidt) (Frankfurt / M., 3.-5. April 2005).

http://www.equal-it-y.com/think-equal/bericht.php?bericht_id=312&s_Titel=&s_bereichs_id=151& und http://www.equal-it-y.com/think-equal/sprecher_det.php?sprache_id=1&sprecher_id=48&s_name=Scambor&

Diskussion des Working Papers: Busche, M., Jungnitz, L., Scambor, C. (2005), *Statistical analysis of german 'violence against men' survey* at the sub-network meeting 4 at the CAHRV conference (Sorbonne / INED, Paris, September 2005).

<http://www.cahrv.uni-osnabrueck.de/conference/ParisConferenceSummary.htm>

Gender Mainstreaming¹⁰

Im Rahmen des Kooperationsprojektes *GenderWerkstätte* arbeitet die *Männerberatung Graz* gemeinsam mit dem *Frauenservice Graz* seit 2001 an der Umsetzung gemeinsamer Aktivitäten im Bereich „Gender Mainstreaming“ (GM). GM als Rahmenstrategie und Kernauftrag aller Mitgliedstaaten der EU strebt die Herstellung von Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern in allen Bereichen des gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens an. Die Ausrichtung von GM auf *Geschlechterdemokratie* und aufeinander bezogene Entwicklung und Veränderung *beider Geschlechter* legt Kooperationen von Organisationen mit Erfahrungen in geschlechtsspezifischer Arbeit nahe.

Die GenderWerkstätte ist als interdisziplinärer Konzept- und Reflexions-Arbeitskreis konzipiert und besteht aus ExpertInnen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Disziplinen (Mag.^a Surur Abdul-Hussain, DSA Heinz Baumann, Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Dr.ⁱⁿ Ingrid Franthal, Dipl. Soz.-Päd. Hubert Gerlich, Manfred Kummer MAS, Mag. Christoph Lins, Mag.^a Karin Moser, DSA Lisa Rücker, Mag.^a Elli Scambor, Dr. Christian Scambor, Mag.^a Karoline Schopper). In Fortbildungsveranstaltungen, Fachdiskussionen und gemeinsamen Reflexionen der praktischen Erfahrungen aus den GM-bezogenen Aktivitäten (Gender Analyse, Organisationsberatung, Workshops, Gender Kompetenz Trainings) werden Konzepte und Methoden prozesshaft weiterentwickelt.

Durchgeführte Veranstaltungen und Projekte

Workshops, Beratungen Gender Kompetenz Trainings

Insgesamt wurden 40 Tage Gender Mainstreaming Workshops, Prozessberatung und Gender Kompetenz Trainings für NPOs und öffentliche Organisationen durchgeführt, sowie innerhalb des Lehrgangs (vgl.u.) 15 Tage. An diesen Aktivitäten nahmen 150 Personen teil (110 Frauen und 40 Männer).

Lehrgang „Gender Kompetenz in der Erwachsenenbildung“

Innerhalb des Projekts GemSTEB (Gender Standards in der Erwachsenenbildung; Frauenservice Graz in Kooperation mit GenderWerkstätte Graz) wurde 2004 der berufsbegleitende Lehrgang „Gender Kompetenz in der Erwachsenenbildung“ entwickelt. Dieser Lehrgang wurde von MitarbeiterInnen der GenderWerkstätte Graz im Zeitraum 2004/2005 sowie erneut 2005 durchgeführt. Der Lehrgang richtet sich an Frauen und Männer als (zukünftige) Gender-Beauftragte oder -MultiplikatorInnen der Bildungsarbeit: TrainerInnen, BeraterInnen, ErwachsenenbildnerInnen, Konzeptverantwortliche und Interessierte. (TrainerInnen: Mag.^a Surur Abdul-Hussain, DSA Heinz Baumann, Roland Engel, Mag.^a Sigrid Fischer, Manfred Kummer MAS, Mag.^a Elli Scambor).

Weitere Informationen zum Projekt (2005):

http://www.maennerberatung.at/download/forschung_lehrgangGenderKompetenz.pdf

http://www2.frauenservice.at/files/gendermainstreaming/Lehrgang_fuer_Gender_Kompetenz_2005.pdf

¹⁰ Der Beitrag wurde vom Koordinator des Projekts für die Männerberatung, Dr. Christian Scambor, verfasst.

Grundtvig-Lernpartnerschaft „RealGEM“ (2004-2006)

Die internationale Lernpartnerschaft (EU Programm Sokrates/ Grundtvig-2) beschäftigt sich mit der Implementierung von Gender Mainstreaming in unterschiedlichen Politikfeldern. MitarbeiterInnen der GenderWerkstätte nehmen an dieser Lernpartnerschaft teil. Dieses Projekt startete 2004 und wurde für die Periode 2005/2006 verlängert. Die Partner-Organisationen in dieser Lernpartnerschaft sind:

- Männerberatung Graz
- Frauenservice Graz
- GenderWerk Berlin
- Mirovni Institut Ljubljana
- Grameimpuls Barcelona

Partner Meetings 2005:

- 14.-16.2.2005: Graz
- 10.-12.6.2005: Barcelona
- 22.-15.11.2005: Berlin

Weitere Informationen zum Projekt: <http://www.realgem.net/html1/index.php>

Gender Beauftragung in Equal-Entwicklungspartnerschaften

DSA Lisa Rücker und DSA Heinz Baumann füllen die Funktion der Gender Mainstreaming-Beauftragten für die beiden Equal-Entwicklungspartnerschaften „PSPP - Public Social Private Partnership“ und „plan:b - Plattform für Arbeitszeit - Nahverkehrs und individuelle Betreuungslösungen für Frauen im Mittel- und Südburgenland“ aus (Laufzeit 2005-2007).

Links zu den Entwicklungspartnerschaften: www.equal-burgenland.at, www.pspp.at

Weitere Tätigkeiten

Laufende Teilnahme an Arbeitskreisen

- AMÖ Arbeitsgemeinschaft der Männerberatungsstellen und Männerbüros Österreichs

Und Weiterbildungsveranstaltungen

- Krisenintervention und Krisenberatung, Krisenarbeit am Telefon – St. Pölten
- Workshop „Gender Mainstreaming und Männer“ bei der Tagung der AMÖ (Arbeitsgemeinschaft der Männerbüros und Männerberatungsstellen Österreichs) in Wien, 21.-23. April 2005
- Tagung der Männerpolitischen Grundsatzabteilung des BMSSG April 2005
- Lehrgang für Gender Kompetenz

Medien-Resonanzen¹¹

Jänner 2005

Presstext: „Prostata“. Eine Selbsthilfegruppe. (12.1.2005) (Männerberatung Obersteiermark)

- STEIRERKRONE Kurzinformatio in Rubrik „HEUTE“ (18.1.2005)
- KLEINE ZEITUNG LEOBEN Kurzinformatio „WAS, WANN, WO?“ (18.1.2005)
- RADIO 89,6 DAS MUSIKRADIO Tel. Interview + Sendung (19.1.2005)
- Internetforum www.gayboy.at (Beitrag über Schwule Männerberatungsangebote/Scheiber) (ab 28.1.2005 online)

März 2005

STEIRERMONAT „Schluchz, Heul, Flenn“ (Reportage über das Weinen mit Interview Scambor/Männerberatung) (Ausgabe März 2005)

Leserbrief: „Vaterschutzmonat“ (15.3.2005) („Work Changes Gender“)

- KLEINE ZEITUNG Steiermark „Väterkarenz können sich viele nicht leisten“ (22.3.2005)
- WIENER ZEITUNG „Väterschutzmonat“ (23.3.2005)
- TIROLER TAGESZEITUNG „Väter in der Karenzzeit“ (26.3.2005)
- OÖ RUNDSCHAU „Väterkarenz für viele unleistbar“ (3.4.2005)

April 2005

Presstext: „Prostata“. Eine Selbsthilfegruppe in Leoben. /Videoabend: „Mann Sein, Mann Bleiben“ (8.4.2005)

(Männerberatung Obersteiermark)

- RADIO GRÜN WEISS (Leoben) Sendung/Interview mit Adelman + Betroffenen (18.4.2005)
- KLEINE ZEITUNG LEOBEN Kurzinformatio „WAS, WANN, WO?“ (12.4.2005)

Leserbrief: „Kein Einkommen mit dem Auskommen in der Väterkarenz“ (26.4.2005) („Work Changes Gender“)

- DIE STEIRISCHE (30.4.2005)

Mai 2005

- STEIRERKRONE Kurzinformatio in Rubrik „Heute“ (Prostata-Leoben) (6.5.2005)
- BOB „Wer Oder Was Bin Ich?“ Artikel von Christian + Elli Scambor + „Work Changes Gender“ (1. Ausgabe 30.4.2005)

¹¹ Der Beitrag wurde von Wolfgang Obendrauf, Medienverantwortlicher der Männerberatung Graz, verfasst.

**Leserbrief Väterkarenz: „Kürzere Karenz, mehr Kinderbetreuungsgeld“ (19.5.2005)
(„Work Changes Gender“)**

- STANDARD „Exotische Väter?“ (21.5.2005)
- SALZBURGER NACHRICHTEN „Karenzväter wie Exoten“ (18.6.2005)

**Krebshilfe Steiermark Förderpreis 2005 (Selbsthilfe Prostata Leoben)
(Männerberatung Obersteiermark)**

- ORF Steiermark Heute (18.5.2005)
- STEIRERKRONE Bildartikel mit Foto Adelman (19.5.2005)
- KLEINE ZEITUNG STEIERMARK „Zwei Sieger bei Krebshilfepreis“ (19.5.2005)
- GRAZER WOCHEN „Preis für Grazer Forscher“ (22.5.2005)
- DIE STEIRISCHE Kurzinfo im Wochenrückspiegel (21.5.2005)
- DER NEUE GRAZER/STEIRER „Sieg für Patienten“ (26.5.2005)

Juni 2005

ORF RADIO STEIERMARK „Vatertag“ (Tel. Interview mit Adelman) (8.6.2005)

**Presstext: „Prostata. Ernährungsberatung im (Vorüber)Gehen“ (12.6.2005)
(Männerberatung Obersteiermark)**

- KLEINE ZEITUNG LEOBEN „Gehen als Vorbeugung“ (15.6.2005)
- DER OBERSTEIRER Kurzinfo im Veranstaltungskalender (16.6.2005)
- DAS NEUE LAND „Ernährungsberatung“ (17.6.2005)
- STEIRERKRONE Kurzinfo in Rubrik „HEUTE“ (20.6.2005)
- KLEINE ZEITUNG LEOBEN Kurzinfo „WAS, WANN, WO?“ (21.6.2005)

Juli 2005

**Presstext MAEB-Obersteiermark: „Damit Mann auch in der Krise seinen Mann stehen kann ...“
(1.7.2005)**

(Männerberatung Obersteiermark)

- 89,6 DAS MUSIKRADIO Bruck/Mur (Tel. Interview Obendrauf + Sendung) (3. + 4. Juli 2005)
- RADIO GRÜN WEISS Leoben (Tel. Interview Obendrauf + Sendung) (5.7.2005)
- ORF Steiermark Internet: steiermark.orf.at/magazin/immergutdrauf

Redaktioneller Beitrag + Männerberatung-Link „Urlaubkrach: Hilfe für genervte Männer“

- STEIRERKRONE „Vereinsmeier“ (Männerberatung in Leoben) (20.7.2005)
- DER OBERSTEIRER „Roland und die starken Männer“ (21.7.2005)
- KURIER BUNDESLÄNDER „Die meisten Männer halten sich an die Verbote“ (Betretungsverbot/Lins) (21.7.2005) (Tätertherapie)
- KURIER BUNDESLÄNDER „Gewalttätern hört oft nur das Tonband zu. Sparstift setzt an“ (Männerberatung Graz/Lins) (28.7.2005) (Tätertherapie)

August 2005

Leserbrief: „Strafe bringt keine Verhaltensänderung“ (4.8.2005) (Tätertherapie)

- KLEINE ZEITUNG STEIERMARK (13.8.2005)

September 2005

GSUND „Männerberatungsstellen in Graz und Leoben“ (Ausgabe September 2005)
(Männerberatung Obersteiermark)

Oktober 2005

Presstext: „Prostata. Eine Fragestunde.“ (24.10.2005) (Männerberatung Obersteiermark)

- DAS NEUE LAND „Leoben“ (28.10.2005)
- KLEINE ZEITUNG STEIERMARK „Männergesundheit“ (29.10.2005)
- KLEINE ZEITUNG ENNSTAL „Info-Abend über alle Probleme der Prostata“ (1.11.2005)
- STEIRERKRONE Kurzinfo in Rubrik „HEUTE“ (2.11.2005)

Artikel mit Nennung der Männerberatung im Text

DIE NEUE (Tirol) „Sex-Täter verurteilt“ (Missbraucher muss Therapie bei einer „Männerberatungsstelle“ in Steiermark absolvieren) (18.1.2005)

KORSO „Zertifikatslehrgang für Gender Kompetenz“ / Seminarreihe „Mann Sein – Mann Werden“ (Lins)
(Ausgabe April 2005)

Ohne Resonanz

Leserbrief an KRONE BURGENLAND „Von Postraub bis zu Bluttat und Ehedrama“ (15.1.2005)
(Tätertherapie)

Leserbrief an KLEINE ZEITUNG STEIERMARK „Gewalt an Schulen“ (21.4.2005)
(Tätertherapie)

Tel. Interview Obendrauf APA GRAZ (Presstext Männerberatung Obersteiermark: „Damit Mann auch in der Krise seinen Mann stehen kann ...“ (6.7.2005)
(Männerberatung Obersteiermark)